

Gemeinde
Monheim



Monheim, Marktplatz 23, Rathaus - ehem. Palais Model mit biblischen Stuckaturen (Aufnahme 2019).
Copyright Stadt Monheim / Foto: Rudolf Hanke

Das schwäbische Monheim ist in seinen Ursprüngen ein Klosterdorf und entstand um 870 mit dem gleichnamigen Benediktinerinnenkloster "Mowanheim". 1340 folgte die Erhebung zur Stadt durch die Grafen von Pappenheim. Im Spätmittelalter gibt es spärliche Hinweise auf jüdisches Leben im Ort: 1434 und 1441/42 sind jeweils vier Familien nachgewiesen. Danach schweigen die Quellen wieder, eine kontinuierliche Ansiedlung von Schutzjuden ist erst wieder ab 1623 nachgewiesen. Sie hatten sowohl landesherrliches Schutzgeld als auch Gebühren an die Stadt Monheim zu entrichten.

18. Jahrhundert

In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts entsprach der Radius der Handelstätigkeit der Monheimer Juden einem engeren Bereich mit bis zu sieben Kilometern und einem weiteren Bereich um 15 Kilometer ausgehend vom Ortskern. Der Handel umfasste Waren, Vieh, Geld und Grundbesitz. Dominant war der Viehhandel, aber auch der Salzhandel durch die Lage Monheims an einer Salzstraße spielte eine Rolle. Erkauft wurde das Leben in Monheim mit einer Zahlung von 45 Gulden je Familie an die fürstliche Finanzkammer. Diese regelmäßigen Zahlungen bedeuteten eine kontinuierliche Einnahmequelle für die Fürsten. So fielen 1741 über 17.000 Gulden an, wovon die Monheimer Juden über 3.000 Gulden zahlten.

Die Zahl der Familien nahm bis 1720 auf zwölf zu. 1726 lebten sechzehn jüdische Familien in Monheim.

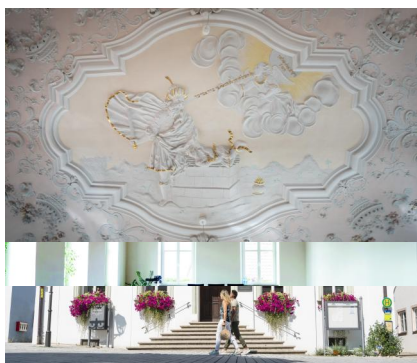
[Abraham Elias Model](#) (um 1680-1760), der als Hoffaktor für die Grafen Oettingen, die Markgrafschaft Ansbach und das Fürstentum Pfalz-Neuburg, hatte in Monheim ein repräsentatives Haus erbaut, das er bis 1724 mit Szenen aus dem Alten Testament ausschmücken ließ. Bei der drohenden Ausweisung 1741 wollte Model seinen Hausbesitz im Wert von 3.500 Gulden an seinen Sohn, einem Mainzer Schutzjuden, übertragen. Der Rat weigerte sich, da die Stadt der jüdischen Gemeinde einen kollektiven Hausverkauf anbieten wollte, ein für die Stadt angesichts der Lage der jüdischen Einwohner ein wesentlich einträglicheres Geschäft. Das Model-Haus wurde dann auch 1747 das städtische Rathaus.

Am 31. Juli 1741 endete das Schutzverhältnis der jüdischen Familien in Monheim. Zwanzig Familien, "welche über 330 Seelen an Eltern, Kindern, Dienstbothen beyderley geschlechts, auch Juden Schuelmaistern und Kindsfrauen" mussten die Stadt verlassen. Dabei wurden sie von den christlichen Einwohnern "belästigt", wie

sich das Ratsprotokoll ausdrückte. Es ist durchaus eine pogromartige Stimmung anzunehmen, denn die Stadt feierte mit einem zweitägigen Fest die "Ausschaffung" der Juden. Georg Claudius Kirchbauer, Pfarrer und Bruder des Neuburger Landschaftskanzlers, hielt in der Stadtpfarrkirche eine feierliche [Predigt](#) in bösartiger antijüdischer Polemik, die noch im selben Jahr gedruckt wurde. Daraufhin erfolgte mit Fahnen, Musikanten, Trommeln und Salutschüssen ein Marsch der Bürger durch die Stadt, für die Honoratioren gab es ein Festessen und die Stadt ließ für die Bürger Freibier ausschenken. Als Begründung für die Vertreibung wurden ganz unverhohlen wirtschaftliche Gründe angeführt, der jüdische Hausbesitz erhielt "leitmotivischen Charakter" (M. Müller). Damit erlosch das jüdische Leben in Monheim und kehrte auch nicht mehr zurück.

Gegenwart

Anlässlich der Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" 1988/1989 erstellte das Haus der Bayerischen Geschichte eine [media:2728]Exkursion[/media] zur Geschichte der Juden in Nordschwaben (Route I) von Monheim nach Harburg. Die ehemalige Gemeinde ist zudem Teil der digitalen Bavarikon-Sammlung [Das jüdische Erbe Bayerisch-Schwabens. Kultur und Alltag des Landjudentums von 1560-1945](#), die 2025 mit einem Festakt in der [Augsburger Synagoge](#) online gegangen ist.



Monheim, Marktplatz 23, Rathaus - ehem. Palais Model mit biblischen Stuckaturen (Aufnahme 2019).
Copyright Stadt Monheim / Foto: Rudolf Hanke

Monheim, Marktplatz 23, Rathaus - ehem. Palais Model mit biblischen Stuckaturen (Aufnahme 2019).
Copyright Stadt Monheim / Foto: Rudolf Hanke

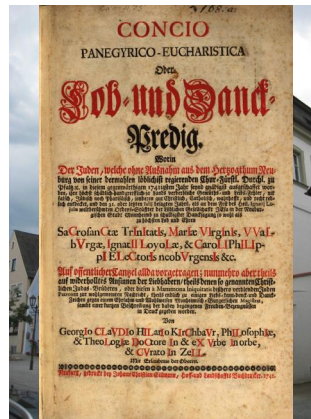
Monheim, Marktplatz 23, Rathaus - ehem. Palais Model mit biblischen Stuckaturen (Aufnahme 2019).
Copyright Stadt Monheim / Foto: Rudolf Hanke



Monheim, Marktplatz 23, Rathaus - ehem. Palais Model mit biblischen Stuckaturen (Aufnahme 2019).
Copyright Stadt Monheim / Foto: Rudolf Hanke

Monheim, Marktplatz 23, Rathaus - ehem. Palais Model mit biblischen Stuckaturen (Aufnahme 2019).
Copyright Stadt Monheim / Foto: Rudolf Hanke

Monheim, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Das Anwesen des Hoffaktors Model am Marktplatz ist durch den Pfeil markiert.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)



Bis 1741 Wohn- und Geschäftshaus des Hoffaktor Abraham Elias Model (gestorben 1760 in Harburg). Nach der Vertreibung der jüdischen Gemeinde 1741 dann in städtischen Besitz und seit 1747 Rathaus.
Copyright Wikimedia Commons /Calistemon

Titelblatt der von Pfarrer Georg Claudius Kirchbauer anlässlich der Vertreibung der jüdischen Gemeinde aus Monheim 1741 gehaltenen jüdenfeindlichen Predigt.
Copyright München, Bayerische Staatsbibliothek -- 2 Bavar. 475

Literatur

Monika Müller: Judenschutz vor Ort. Jüdische Gemeinden im Fürstentum Pfalz-Neuburg. Augsburg 2016 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 5).

A. Friedmann: Die Geschichte der Juden in Monheim. Mainz 1902.

Links / Verweise

<https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-CMS-0000000000010158?lang=de>

https://www.alemannia-judaica.de/monheim_synagoge.htm

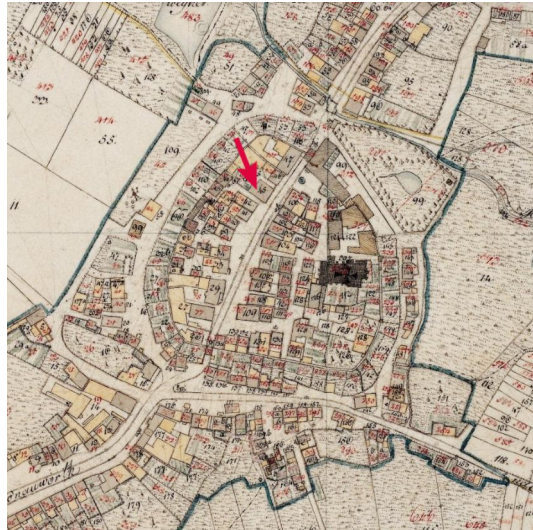
<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20Bayern/ABRAHAM-ELIAS-MODEL.htm>

<https://jhva.wordpress.com/2012/05/30/juden-im-bayerisch-schwabischen-monheim/>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=114692&objtyp=bau&top=1>

<https://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:byb:12-bsb10316554-2>

Synagoge Monheim



Monheim, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Das Anwesen des Hoffaktors Model am Marktplatz ist durch den Pfeil markiert.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

Eine jüdische Gemeinde bestand in Monheim seit dem 17. Jahrhundert bis zur Vertreibung 1741. Eine Synagoge wird im Hintergebäude der früheren Gastwirtschaft "Zum Ochsen" vermutet (Marktplatz 21). Ein Versammlungsraum der Gemeinde kann aber auch im Hinter- oder Rückgebäude des repräsentativen Wohn- und Geschäftshauses von Hoffaktor [Abraham Elias Model](#) bestanden haben (Marktplatz 23).

Die häufigen Anfeindungen durch den Rat der Stadt und den pfalz-neuburgischen Behörden, denen die jüdische Gemeinde ausgesetzt war, dokumentiert ein Vorfall aus dem Jahr 1725, der von A. Friedmann überliefert wurde. Im August wurde der jüdischen Gemeinde vorgeworfen, sie hätten eine öffentlich Prozession abgehalten und dabei auf der Straße "Gras" gestreut. Die vor den kurfürstlichen Landrichter zitierten Vertreter der jüdischen Gemeinde, darunter die beiden Vorsteher (Barnossim) und der einflussreiche Hoffaktor Abraham Elias Model erklärten den Vorfall: Model hatte in seinem Haus eine neue Torarolle, "die zehen gebott", für die Synagoge anfertigen lassen. Nach der Fertigstellung der Handschrift habe er sie, wie es Brauch sei, am Arm über die Gasse in das anliegende nächste Gebäude, "des Goldtschmidts Haus", getragen. Dabei sei "weder gesungen oder gegeigt" worden, noch habe man einen Prozessionshimmel mitgeführt. man habe nur, wie am Schabbat üblich sei, "schmeckende" Blumen und Kräuter gestreut. Im übrigen sei man durch das Nebenhaus hindurch in die Synagoge gegangen. Dies sei in kurfürstlichen Landen, wie in Mannheim, Sulzbach und Neuburg, üblich, was Model gerne schriftlich nachweisen wolle. Der Einfluss von Model bei den kurfürstlichen Behörden dürfte ausgereicht haben, die Sache nicht weiter zu verfolgen.

Adresse

Marktplatz 23, 86653 Monheim

Literatur

Monika Müller: Judenschutz vor Ort. Jüdische Gemeinden im Fürstentum Pfalz-Neuburg. Augsburg 2016 (= Quellen und Darstellungen zur jüdischen Geschichte Schwabens 5).

A. Friedmann: Die Geschichte der Juden in Monheim. Mainz 1902 und in: Blätter für Jüdische Geschichte und Literatur 3 (1902), S. 1-4, 33-38, 49-53.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/monheim_synagoge.htm

Person

Abraham Elias Model